

Wo Bücher brennen

Reminiszenz an die Bücherverbrennung in Köln

„Wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen“. Ein Satz von Heinrich Heine – aus seiner im Jahr 1823 veröffentlichten Tragödie „Almansor“ – der Wirklichkeit werden sollte. Am 10. Mai 1933 fanden im damaligen Deutschen Reich in vielen Städten Bücherverbrennungen statt. Im Vorfeld dieser „Veranstaltungen“ wurden nicht nur verschiedene Werke, sondern gerade auch bestimmte Autor*innen¹ durch die Buchhändler-Vertretung unter Einbeziehung der Reichsleitung des Kampfbundes für deutsche Kultur und der Zentralstelle für das deutsche Bibliothekswesen für „schädlich“ erklärt.² In Köln wurde jedoch die ebenfalls für den 10. Mai 1933 geplante Bücherverbrennung, wohl aufgrund schlechter Witterungsverhältnisse,³ um eine Woche auf den 17. Mai 1933 verschoben. Veranstaltungsort in Köln war der Vorplatz der Alten Universität in der Südstadt (heutige Technische Hochschule Köln).⁴ Dort wurden die Werke von Alfred Kerr, Emil Ludwig, Heinrich Mann und Erich Maria Remarque unter Nennung ihrer Namen in die Flammen geworfen.⁵ Insgesamt wurden an diesem Tag 334 Bücher und über eintausend Zeitschriften auf dem Scheiterhaufen vernichtet.⁶

¹ Darunter u.a.: Bertolt Brecht, Lion Feuchtwanger, Ernst Glaeser, Ernst Hardt, Arthur Holitscher, Erich Kästner, Alfred Kerr, Egon Erwin Kisch, Emil Ludwig, Heinrich Mann, Ernst Ottwalt, Theodor Plivier, Erich Maria Remarque, Kurt Tucholsky und Arnold Zweig.

² Graf, Angela, April/Mai 1933 – Die „Aktion wider den undeutschen Geist“ und die Bücherverbrennungen, in: Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.), Verbrannt, geraubt, gerettet! Bücherverbrennungen in Deutschland S. 14.

³ Kaminski, Winfried, Bücher auf dem Scheiterhaufen – Die Bücherverbrennungen vom Mai 1933, in: Metzner, Joachim (Hg.), „Bücher können brennen – Gedanken nicht“ Dokumentation der Gedenkveranstaltungen vom 17./18. Mai 2001 in der Fachhochschule Köln S. 17; Golczewski, in: Schoeps / Tress, Orte der Bücherverbrennungen in Deutschland 1933 S. 549 f.

⁴ Matzeratz, Horst, in: Fachhochschule Köln (Hrsg.), Wider den (un)deutschen Geist, S.3.

⁵ Treß, Werner, „Wider den undeutschen Geist“, Bücherverbrennung 1933 S. 158.

⁶ Ebd.

Wie wir aus der Historie und von Augenzeugenberichten wissen, war die Bücherverbrennung im Vergleich zu den folgenden Taten der Nationalsozialisten nur ein Funke, der sich in den weiteren Jahren mit dem zweiten Weltkrieg und dem Holocaust zum Flächenbrand in Europa und in der ganzen Welt entwickelte. Zudem wird die Bücherverbrennung als die geistige „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten bezeichnet.⁷ Insbesondere forderten auch große Teile der damaligen Studierendenschaft „die Auslese von Studenten und Professoren nach der Sicherheit des Denkens im deutschen Geiste“⁸ und die Umwandlung der einstigen Universität zu Köln in eine „deutsche Hochschule als Hort des deutschen Volkstums und als Kampfstätte aus der Kraft des deutschen Geistes“.⁹

Bedauerlicherweise war nicht die Führung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) oder der damalige Reichspropagandaminister Joseph Goebbels für die Kundgebung unter dem Motto „Wider den undeutschen Geist“ verantwortlich, sondern die Deutsche Studentenschaft (DSt),¹⁰ die von Herrn Hans-Wolfgang Strätz¹¹ als „geistige SA“ der Hochschule bezeichnet wird.¹² Auch in Köln waren es die (Kölner) Studierenden, die die Aktion „Wider den undeutschen Geist“ unter Berücksichtigung der „zwölf Thesen“¹³ planten und durchführen wollten.¹⁴

⁷ Golczewski, Frank, in: Schoeps / Tress, Orte der Bücherverbrennungen in Deutschland 1933 S. 553.

⁸ Ebd, S. 545.

⁹ Ebd, S. 545.

¹⁰ Oyen, Stefan, „Wo man Bücher verbrennt, ...“ Der 10. Mai 1933 in der deutschen Geschichte, in: Wintgens / Opperman (Hrsg.), 1933: Verbrannte Bücher – Verbrannte Autoren, S. 9; Treß, Werner, „Wider den undeutschen Geist“, Bücherverbrennung 1933 S. 57 f.

¹¹ Ein bekannter deutscher Rechtswissenschaftler, Rechtshistoriker und emeritierter Professor für Rechtsgeschichte, Bürgerliches Recht und Kirchenrecht.

¹² Strätz, Hans-Wolfgang, Die studentische „Aktion wider den undeutschen Geist“ im Frühjahr 1933, in : Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 16, 1968, 347, 372.

¹³ Siehe Anhang.

¹⁴ Vgl. Treß, Werner, „Wider den undeutschen Geist“, Bücherverbrennung 1933 S. 154 f.

Ihr Ziel war es die Bibliotheken im Sinne der Gleichschaltung zu „säubern“¹⁵ und alle Professor*innen, die noch nicht auf Linie waren, zu disziplinieren.¹⁶

Immerhin lässt sich aus verschiedenen Schriften entnehmen, dass die Kölner Professor*innenschaft der Veranstaltung – zumindest teilweise – kritisch gegenüberstand.¹⁷ So wurden in Köln keine sogenannten „Feuersprüche“ (Nennung der Autoren mit antisemitischen Parolen) ausgesprochen¹⁸ und auch die Errichtung eines „Schandpfahls“ (aufgestellter Baumstamm auf dem Gebiet der Hochschule, um wissenschaftliche Arbeiten anzubringen, die nicht dem deutschen Geiste entsprechen würden)¹⁹ blieb aus.²⁰ Letztlich erreichten die Nationalsozialisten aber auch in Köln ihr (Zwischen-)Ziel.

Die Angst der Professor*innenschaft um Universität und ihre eigene Person überwog die politische Courage, Widerstand zu leisten. Lediglich in Stuttgart, Mannheim und Marburg äußerten sich Hochschulorgane offenkundig negativ zu den Vorgängen der Bücherverbrennung.²¹

Die einzige entschiedene Ablehnung der Aktion der Bücherverbrennung von Seiten der Studierendenschaft kam dabei aus Württemberg.²²

¹⁵ *Graf, Angela*, April/Mai 1933 – Die „Aktion wider den undeutschen Geist“ und die Bücherverbrennungen, in: Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.), *Verbrannt, geraubt, gerettet! Bücherverbrennungen in Deutschland* S. 21.

¹⁶ *Kaminski, Winfried*, Bücher auf dem Scheiterhaufen – Die Bücherverbrennungen vom Mai 1933, in: *Metzner, Joachim (Hg.)*, „Bücher können brennen – Gedanken nicht“ Dokumentation der Gedenkveranstaltungen vom 17./18. Mai 2001 in der Fachhochschule Köln S. 20.

¹⁷ *Golczewski, Frank*, in: Schoeps / Tress, *Orte der Bücherverbrennungen in Deutschland 1933* S. 551.

¹⁸ Ebd., S. 551.

¹⁹ Vgl. *Strätz, Hans-Wolfgang*, Die geistige SA rückt ein – die studentische „Aktion wider den undeutschen Geist“ im Frühjahr 1933, in: Walberer, Ulrich (Hrsg.), *10. Mai 1933 Bücherverbrennung in Deutschland und die Folgen* S. 94.

²⁰ Ebd. S. 95

²¹ *Golczewski, Frank*, in: Schoeps / Tress, *Orte der Bücherverbrennungen in Deutschland 1933* S. 552.

²² *Strätz, Hans-Wolfgang*, Die geistige SA rückt ein – die studentische „Aktion wider den undeutschen Geist“ im Frühjahr 1933, in: Walberer, Ulrich (Hrsg.), *10. Mai 1933 Bücherverbrennung in Deutschland und die Folgen*, S. 98.

Daran anknüpfend sollte daran erinnert werden, dass gerade auch in Köln nicht nur Bücher pulverisiert, sondern auch Existenzen durch die NS-Ideologie zerstört wurden. So sank durch das Gesetz gegen die „Überfüllung der Schulen und Hochschulen“ die Zahl der jüdischen Studierenden von 188 im Wintersemester 1932/33 auf nur noch 20 im Wintersemester 1934/35.²³ Im November 1938 gab es keine Studierenden jüdischer Herkunft mehr in Köln.²⁴

Auch Frauen und „kommunistische“ Studierende wurden von der Hochschule ausgeschlossen und linke Verbände zur Auflösung gezwungen.²⁵ Bedauerlicherweise wurden auch diese Veränderungen von einer großen Mehrheit der Studierendenschaft getragen oder gar begrüßt.²⁶

Schlussbemerkung:

Mein Ziel war es mit diesem Beitrag Studierende zu informieren und zu sensibilisieren, dass auch unsere früheren Kommiliton*innen unverzeihliche Fehler begangen haben.

Zwar haben wir als Studierende der (Neuen) Universität zu Köln persönlich keine Schuld an diesen vergangenen Ereignissen. Doch tragen wir eine Verantwortung. Eine Verantwortung, dass sich so etwas mit den daran anknüpfenden Taten nicht wiederholt. Dieser Verantwortung muss sich jede*r Student*in der Universität zu Köln bewusst sein.

Veröffentlicht durch den Allgemeinen
Studierendenausschuss (AStA) der Universität zu Köln
Im Auftrag des Referats für Antidiskriminierung und Kultur
Köln, den 17.5.2021

²³ *Habbo Knoch, Ralph Jessen, Hans-Peter Ullmann, Die Neue Universität zu Köln, Kapitel 3 S. 94.*

²⁴ *Universitäts-Journal 3/1996, S. 12 f.; Habbo Knoch, Ralph Jessen, Hans-Peter Ullmann, Die Neue Universität zu Köln, Kapitel 3 S. 94.*

²⁵ *Habbo Knoch, Ralph Jessen, Hans-Peter Ullmann, Die Neue Universität zu Köln, Kapitel 3 S. 95.*

²⁶ *Habbo Knoch, Ralph Jessen, Hans-Peter Ullmann, Die Neue Universität zu Köln, Kapitel 3 S. 95.*

Anhang:

Zwölf Thesen „Wider den undeutschen Geist“:²⁷

Wider den undeutschen Geist!

1. Sprache und Schrifttum wurzeln im Volke. Das deutsche Volk trägt die Verantwortung dafür, daß seine Sprache und sein Schrifttum reiner und unverfälschter Ausdruck seines Volkstums sind.
2. Es klafft heute ein Widerspruch zwischen Schrifttum und deutschem Volkstum. Dieser Zustand ist eine Schmach.
3. Reinheit von Sprache und Schrifttum liegt an Dir! Dein Volk hat Dir die Sprache zur treuen Bewahrung übergeben.
4. Unser gefährlichster Widersacher ist der Jude, und der, der ihm hörig ist.
5. Der Jude kann nur jüdisch denken. Schreibt er deutsch, dann lügt er. Der Deutsche, der deutsch schreibt, aber undeutsch denkt, ist ein Verräter! Der Student, der undeutsch spricht und schreibt, ist außerdem gedankenlos und wird seiner Aufgabe untreu.
6. Wir wollen die Lüge ausmerzen, wir wollen den Verrat brandmarken, wir wollen für den Studenten nicht Stätten der Gedankenlosigkeit, sondern der Zucht und der politischen Erziehung.
7. Wir wollen den Juden als Fremdling achten, und wir wollen das Volkstum ernst nehmen.

Wir fordern deshalb von der Zensur:

²⁷ www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0207_gei&object=translation&l=de (Abgerufen am 7.5.2021)

Jüdische Werke erscheinen in hebräischer Sprache. Erscheinen sie in Deutsch, sind sie als Übersetzung zu kennzeichnen.

Schärfstes Einschreiten gegen den Mißbrauch der deutschen Schrift.

Deutsche Schrift steht nur Deutschen zur Verfügung.

Der undeutsche Geist wird aus öffentlichen Büchereien ausgemerzt.

8. Wir fordern vom deutschen Studenten Wille und Fähigkeit zur selbständigen Erkenntnis und Entscheidung.

9. Wir fordern vom deutschen Studenten den Willen und die Fähigkeit zur Reinerhaltung der deutschen Sprache.

10. Wir fordern vom deutschen Studenten den Willen und die Fähigkeit zur Ueberwindung des jüdischen Intellektualismus und der damit verbundenen liberalen Verfallserscheinungen im deutschen Geistesleben.

11. Wir fordern die Auslese von Studenten und Professoren nach der Sicherheit des Denkens im deutschen Geiste.

12. Wir fordern die deutsche Hochschule als Hort des deutschen Volkstums und als Kampfstätte aus der Kraft des deutschen Geistes.

Die Deutsche Studentenschaft – 12. April 1933